

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **72 (1921)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

den Regen vergessen ließen. Herr Stadtrat Arnold entbot den Gruß der Stadt, der vom Vereinspräsidenten aufs herzlichste verdankt wurde. Das Bankett in der Gartenhalle in Zofingen, das wie zuvor das Picknick durch eine Musikkapelle, nun durch Vorträge des städtischen Orchestervereins verschönt wurde, bildete hierauf den Abschluß der Jahresversammlung. Herr Stadtammann Sutter schilderte hierbei die Rolle des Stadtwaldes im allgemeinen Stadthaushalt und Herr a. Regierungsrat Ringier warf einen Rückblick auf die Entwicklung der kantonalen aargauischen Forstwirtschaft, worauf Herr Oberforstmeister Weber nochmals den tiefgefühlten Dank aller Teilnehmer aussprach.

Als am folgenden Morgen, den 31. August die Talniederung in dunklem Nebel saß, brachten Autos an die 30 treu gebliebene Festteilnehmer auf die sonnigen Jurahöhen nach dem Staatswald „Rotholz“, woselbst Herr Kreisoberförster Brunnhofer eingehend die Bewirtschaftungsweise erläuterte. Eine eifrig benutzte Diskussion gestaltete den Waldbegang zu einem äußerst lehr- und genußreichen und zum würdigen Abschluß der prächtigen Aarauertagung!

Mitteilungen.

† **Felix Schönenberger**, eidg. Forstinspektor.

Im besten Mannesalter hat ihn der unerbittliche Tod dahin gerafft. Schon seit mehreren Jahren war seine Gesundheit mehr oder weniger erschüttert. Verschiedene Kuraufenthalte vermochten es nicht dem Übel zu steuern. Unter diesem Eindruck hat F. Schönenberger am 1. April d. J. seine Stelle als eidgenössischer Forstinspektor quittiert; er hoffte bei vollständiger Ruhe möchte es ihm vergönnt sein, noch einige Zeit im Kreise seiner Familie ausharren zu können. Es hat nicht sollen sein. Schon am 26. Juni verschied er plötzlich im Lindenhospital in Bern an Magen- und Darmkomplikationen.

Geboren 1860 in Mittlödi, in seinem Heimatkanton Glarus, besuchte F. Schönenberger vorerst die Dorfschule, sodann die Kantonschule in Glarus, und schließlich die Kantonschule in Bern. Er entschloß sich frühzeitig für den Försterberuf. Im 20. Altersjahr, 1880, treffen wir ihn bereits im Besitze des Forstwirt-Diploms unserer schweizerischen Forstschule.

Da er im Kanton Glarus für seine jungen Kräfte keine Verwendung fand, befaßte er sich vorerst mit der Erstellung von Wirtschaftsplänen im Berner Jura, unter der Leitung des Forstinspektors Alb. Frey in Delsberg. Die beiden Männer blieben seit jener Zeit in engster Freundschaft verbunden. Erst 1888 wurde es ihm vergönnt, sich einem Forstkreis widmen zu können, durch seine Ernennung zum Forstinspektor des Grejherzerlandes mit Sitz in Bulle. Dort verheiratete er sich mit Fräulein Mathilde Breuchaud, und aus der glücklichen Ehe entsprossen 6 Söhne und Töchter.

In Bulle betätigte sich Fr. Schönenberger an verschiedenen Hochgebirgsaufforstungen, an Lawinenverbau, Bachkorrekturen, Entwässerungen. Diese Gebirgspraxis, sowie seine allgemeine Bildung veranlaßten 1893 seine Ernennung an den neugeschaffenen Posten eines zweiten Adjunkten beim eidgenössischen Oberforstinspektorat. Gemäß der damaligen Organisation, bereifte er die meisten Gebirgswaldungen der Schweiz und kam mit allen Landesgegenden, deutsch und welsch, italienisch und romanisch in Berührung. Später wurden ihm speziell die Kantone der Ost- und



Innerschweiz zur Inspektion angewiesen, zuletzt die Nordschweiz und der Berner Jura.

Während den 28 Jahren seiner Beamtung hat F. Schönenberger durch Prüfung der verschiedenartigsten Schutzarbeiten im Gebirgswald einen großen Schatz an Erfahrungen angesammelt. Hiervon gab er ab und zu, leider allzu selten, den Lesern der „Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen“ in gediegenen Aufsätzen etwas zum Besten.

Als pflichtgetreuer Beamter, der seine Inspektionsfunktionen nicht auf die leichte Achsel nahm, erwartete er auch vom seiner Kontrolle unterstellten Forstpersonal exaktes Arbeiten und sorgfältige Berichterstattung. Seine Berichte waren stets formvollendet, reichhaltig und belehrend.

Als großer Naturfreund widmete er sich mit Ausdauer dem Studium der Botanik und dem Ausbau eines fein angelegten Herbariums.

Der Naturschutz fand in ihm einen eifrigen Vorkämpfer. Deshalb wohl bezeichnete ihn Herr Dr. J. Coaz zu seinem Mitarbeiter an der Erstellung des prächtigen Baumalbums der Schweiz. Die trefflichsten

unter den photographischen Bildern verewigen seinen Namen. Er war in dieser Hinsicht auch der geeignetste Präsident des stadtbernerischen Verschönerungsvereins, dem er sich mit großer Hingebung widmete.

Außerdem zeigte F. Schönenberger auch Herz und Verständnis für soziale Wohlfahrtszwecke. Er betätigte sich jahrelang aktiv im Blaukreuzverein der Bundesstadt.

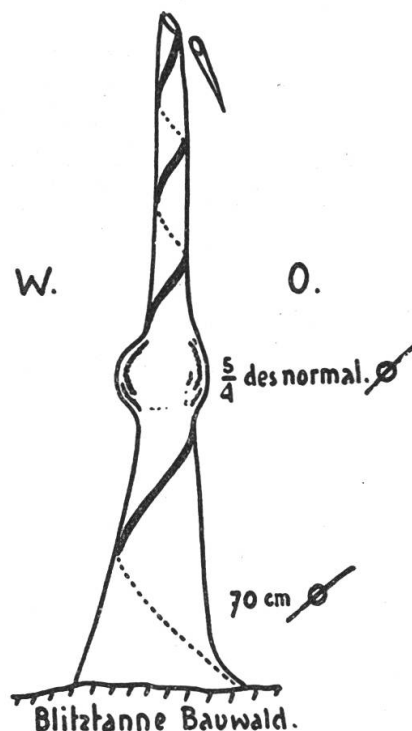
Seine militärische Laufbahn beendete er als Oberstleutnant der Genietruppen. Beim Ausbruch des Weltkrieges 1914 betraute ihn die Armeeleitung mit dem Kommando des wichtigen Etappenortes Solothurn.

Wir möchten dieses knappe Lebensbild nicht abschließen ohne auf die moralischen Eigenschaften unseres Kollegen und Freundes Felix Schönenberger hinzuweisen. Er war für seine nähern Mitarbeiter ein treuer, aufrichtiger, dienstfertiger Kamerad und umsichtiger Berater; seine etwas schroffe Veranlagung war nur äußerlich und wurde durch seine schönen Herzeigenschaften weit aufgehoben. Wir werden seiner stets in freundlichster Erinnerung gedenken. U. B . . . y.

Eine vom Blitz getroffene Fichte.

Herr Chr. Kaufmann, Gemeindeförster und Staatsbannwart in Njeltwald, übermittelt uns folgende interessante Beobachtung. Er schreibt:

„Beigegebenes Bild zeigt eine Fichte, die am 20. Juli 1921 vom Blitz getroffen wurde. Der Baum weist auf zirka 8 m Höhe eine Verdickung (Kropf) auf, die zirka $\frac{1}{4}$ mehr als der normale Durchmesser ausmacht. Der Blitz folgt, wie ich beobachtete, immer den Drehungen des Baumes. Durch die Verdickung jedoch wird Drehung und Blitzspur gänzlich unterbrochen und zwar auf einer Strecke von zirka 1 m. Was nun das Merkwürdige ist: Der Blitz verläßt den Baum auf der Westseite oberhalb des Kropfes, fängt unmittelbar unter der Verdickung wieder an und zwar auf der Ostseite des Baumes. Weitere Angaben: Baumhöhe 24—25 m. Der Baum mitten in einer Jungwuchsgruppe. Standort: Plateau des Bauwaldes ob Njeltwald. Nach Wagners Reijefarte bei 1790 m ü. M. Breite der Blitzrinne: zirka 6 cm., unter dem Kropf als langes Band herabhängend. Oberhalb des Kropfes ist der Spahn in 50 bis 100 cm lange Stücke zerrissen und bis 15 m und mehr vom Baume weggeschleudert.“



Meteorologische Monatsberichte.

Der Juni zeigt im Osten des Landes in seinen Mittelwerten nur geringe Abweichungen von den langjährigen Junimitteln; in der Westschweiz dagegen war er sonnig, warm und sehr trocken. Der Wärmeüberschuß beträgt am Genfersee 1,3 Grade, er wäre ohne eine Reihe sehr kalter Tage am Schlusse der zweiten Dekade noch wesentlich größer ausgefallen. Die Niederschläge erreichten nur an der Ostgrenze die Normalwerte; nach Westen wird das Defizit immer größer und am untern Genfersee fiel nur $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ des durchschnittlichen Junibetrages, ebenso im Tessin. In Genf war der Monat mit 336 Stunden Sonnenscheindauer einer der hellsten Juni; in Zürich wurde das Mittel nur wenig überschritten. — Beinahe alle Niederschläge wurden von Gewittern eingeleitet oder begleitet.

Bei hohem Druck im Nordwesten und relativ niedrigem über dem Kontinente selbst herrschte bis gegen den Schluß der ersten Dekade variabel bewölkt, doch meist sonniges und recht warmes Wetter; Gewitter traten auf in der zentralen und östlichen Schweiz am 4. und 5., sodann unter dem Einflusse einer von Frankreich nordostwärts wandernden Tiefdruckzone am 8. mit lokal ergiebigen Niederschlägen, die dann am 9. und 10. auf der Rückseite der Depression bei sinkender Temperatur allgemeiner wurden. Ein Keil hohen Druckes im Westen brachte in den nächsten Tagen wenigstens der Westschweiz Aufheiterung; in der Ostschweiz blieb der Himmel bewölkt bis am Abend des 13. eine von der Helgoländerbucht südostwärts in den Kontinent fortschreitende Teildepression allgemein Niederschlag verursachte, der in der Zentral- und Nordostschweiz sehr ergiebig war und zufolge starken Temperaturrückganges bis auf 2000 m herab in Schnee überging. Von NW nach dem Kontinente vorstößender Hochdruck bedingte vom 15. an Aufheiterung; die Temperatur hob sich aber nur langsam auf die normale, um auf den 19. mit dem Einbruch einer tiefen Depression über Nordosteuropa noch intensiver zu sinken, da der Hochdruck im W persistierte und die östliche Depression allmählich auch nach dem Süden übergriff. Bis zum 20. gingen mehr nur vereinzelt Gewitterregen nieder; erst als am 21. der westliche Hochdruck vorzustößen begann, setzten bei nordwestlichen Winden allgemeine, in den Alpentälern sehr ergiebige Niederschläge ein und zwar bis auf 1500 m herab als Schnee; der 22. war einer der kältesten je beobachteten Junitage. Unter dem Einfluß des sich nach dem Kontinente verlagernden Hochdruckes trat in der Westschweiz am 23. im Osten am 24. Aufhellung ein und die Temperatur stieg rasch an bis zu 30 Grad (Maxima) am 27. und hielt sich auch in den letzten Tagen des Monats, als unter dem Einfluß flacher Depressionen über Frankreich die Witterung sehr gewitterhaft wurde, beträchtlich über der normalen.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Juni 1921.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°				Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		Be-wölkung in %	Zahl der Tage						
		Monats-Mittel	Abweichung von der normalen	höchste Datum	niedrigste Datum		in mm	Abweichung von der normalen		mit			trübe			
										Schnee	Ge-witter	Regel				
Basel . . .	277	17.3	+ 0.3	28.6	26.	68	49	—	53	59	11	0	4	0	3	5
Ch-de-Fonds	987	13.5	+ 0.3	23.2	28.	75	73	—	48	55	15	0	6	0	5	8
St. Gallen . .	703	14.5	— 0.1	26.6	27.	71	122	—	52	60	14	0	8	2	4	10
Zürich . . .	493	16.2	— 0.2	29.4	27.	68	98	—	36	53	13	0	5	0	6	9
Luzern . . .	453	16.4	— 0.0	27.1	27.	65	131	—	26	64	15	0	7	0	5	11
Bern . . .	572	16.5	+ 0.9	27.9	28.	64	69	—	39	48	12	0	4	1	6	5
Neuenburg . .	488	17.3	+ 0.7	29.4	28.	65	83	—	18	56	12	0	5	0	3	5
Genf . . .	405	18.2	+ 1.3	30.6	27.28.	62	25	—	53	32	8	0	7	0	17	2
Lausanne . . .	553	17.5	+ 1.3	29.6	28.	62	25	—	72	31	9	0	3	0	13	2
Montreux . . .	376	17.7	+ 0.6	23.7	29.	61	80	—	37	38	14	0	5	0	13	3
Sion . . .	540	18.9	+ 1.2	30.8	27.	51	21	—	23	36	12	0	4	0	10	3
Chur . . .	610	15.6	— 0.2	27.3	27.	74	90	+	7	57	15	0	3	0	6	8
Engelberg . .	1018	12.3	— 0.1	22.2	5.	71	178	—	28	63	16	0	3	2	4	8
Davos . . .	1560	10.1	— 0.2	20.8	4.	72	133	+	25	61	17	2	5	0	4	9
Higi-Ruin . .	1787	7.9	+ 0.3	16.4	4.	71	190	—	55	50	14	5	3	9	6	8
Säntis . . .	2500	2.8	+ 0.2	13.3	5.	88	287	+	7	71	18	7	5	25	1	13
Lugano . . .	275	20.1	+ 1.1	28.2	5.	61	61	—	131	30	6	0	4	0	13	2

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 229, Basel 250, Chaux-de-Fonds 241, Bern 267, Genf 336, Lausanne 297, Montreux 224 Lugano 290, Davos 183, Säntis 149.

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Juli 1921.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°				Relative Feuchtigkeit in %	Niederschlagsmenge		De- wölkung in %	Zahl der Tage					
		Monats- mittel	Ab- weichung von der normalen	höchste Datum	niedrigste Datum		in mm	Ab- weichung von der normalen		mit					
										Nieder- schlag	Schnee	Ge- witter	Nebel	helle	trübe
Basel . . .	277	21.9	+ 3.0	35.6	28.	56	31	55	43	6	0	3	0	6	4
Ep-de-Fonds .	987	17.5	+ 2.2	30.2	28.	67	68	56	40	8	0	5	0	12	4
St. Gallen . .	703	18.6	+ 2.1	30.4	28.	64	55	69	42	9	0	6	0	10	4
Zürich . . .	493	20.0	+ 1.8	34.5	28.	61	50	79	39	10	0	7	0	13	2
Luzern . . .	453	20.3	+ 2.2	30.4	28.	59	64	95	48	9	0	5	0	8	6
Bern . . .	572	19.8	+ 1.9	32.8	28.	63	42	62	34	8	0	3	0	14	3
Neuenburg . .	488	21.5	+ 2.8	35.0	28.	61	19	71	42	8	0	4	1	9	6
Genf . . .	405	22.1	+ 2.8	34.7	26.	59	64	11	18	3	0	3	0	19	0
Genf . . .	553	21.6	+ 3.1	33.3	28.	57	25	68	26	10	0	8	0	14	0
Lausanne . . .	376	21.1	+ 1.8	28.5	28.	56	35	83	26	6	0	5	0	18	1
Montreux . . .	540	22.2	+ 2.8	34.8	28.	49	9	47	27	7	0	3	0	16	3
Sion . . .	610	20.0	+ 2.5	33.6	28.	66	21	82	45	6	0	1	0	9	3
Chur . . .	1018	16.3	+ 2.2	29.0	28.	68	53	176	55	12	0	4	0	5	8
Engelberg . .	1560	14.1	+ 2.0	25.5	29.	69	43	86	49	14	0	5	0	6	5
Davos . . .	1787	12.6	+ 2.7	22.2	28.	55	65	196	39	8	0	2	3	11	4
St. Moritz . .	2500	7.4	+ 2.4	17.6	28.	73	75	229	53	12	0	5	15	7	9
Lugano . . .	275	22.9	+ 1.5	35.0	21.	70	59	105	24	7	0	2	0	15	1

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 306, Basel 327, Epau-de-Fonds 282, Bern 317, Genf 364, Lausanne 318, Montreux 273, Lugano 305, Davos 229, Säntis 218.

Der Juli war trocken, recht hell und sehr warm. Namentlich in der Westschweiz, wo der Wärmeüberschuß über das Normale 3 Grade erreichte, gehört er zu den allerwärmsten Julimonaten (nur der Juli 1859 war mit 22,3° in Genf noch etwas wärmer, in Basel mit 21,9° gleich warm); in der Zentral- und Ostschweiz blieb das Plus mit 2 Graden doch merklich unter demjenigen des Juli 1911 (Zürich 20,8°). Die Niederschlagsmengen sind bedeutend kleiner als die durchschnittlichen; sie fielen alle als Gewitterregen. Die Sonnenscheindauer überschritt im Mittelland den hohen Betrag von 300 Stunden, blieb aber in der Ost- und Zentralschweiz doch wesentlich unter der Rekorddauer des Juli 1911 (zirka 370 Stunden).

Die durch eine flache Teildepression über Zentraleuropa bedingten, in der Zentral- und Ostschweiz sehr beträchtlichen Gewitterregen vom Abend des 30. hielten, wenn auch mit verminderter Intensität, am 1. zeitweise noch an. Vom 2. an wurde dann der über NW-Europa lagernde Hochdruck bestimmend für die vorwiegend heitere, trockene und bei leichten nordöstlichen Winden nur mäßig warme Witterung. Der 7./8. brachte unter dem Einfluß einer flachen Depression über der Riviera, dem untern Genfersee (Genf 39 mm!), dem Alpengebiet und dem Tessin Gewitterregen. Sozusagen wolkenlos waren die Tage vom 9.-12., als der hohe Druck über dem Kontinent selbst lag; es wurde nun auch wärmer und vom 11. an überschritten die Maxima 30 Grade bald beträchtlich. Am Abend des 13. verursachte eine über Frankreich liegende flache Depression Gewitter, und mit Ausnahme des völlig heiteren 15. brachten alle Tage bei recht unregelmäßiger Druckverteilung größere oder kleinere Gewitterregen, von denen diejenigen vom 18. in der Umgebung von Zürich besonders intensiv waren (Mettmensätten 63, Hausen a. A. 50, Derlikon 51 mm). Als sich vom 22. an eine regelmäßiger Druckverteilung — hoher Druck über dem Kontinente, Depressionen im Norden — ausgebildet hatte, sistierten die Niederschläge und bei voller Insolation wurde es in ganz Zentraleuropa nun außerordentlich heiß; die Extremthermometer zeigten am 28. mit 37,2° in Zürich, 38,3° in Genf und 38,6° in Basel die höchsten an diesen Orten je beobachteten Temperaturen. Am 29. fielen unter dem Einflusse eines über England und die Nordsee fortschreitenden Depressionszentrums ganz unbedeutende Niederschläge, doch war die Temperatur an diesem und den nächsten Tagen — trotzdem es wieder aufhellte — normaler.

Dr. R. Billwiler.

Waldverheerung durch Nonnen im Oberwallis.

Diesen Sommer trat im Oberwallis die Nonne, unser in Ebene und Hügelland Europas gefürchtetstes Forstinsekt, verheerend auf. Der befallene

Wald ist ein ungleichaltriger Fichtenbestand mit einzelnen Föhrengruppen. Sein mittleres Alter mag zirka 50—70 Jahre betragen. Er liegt im Gemeindegebiet Ernen, Bezirk Goms, an steilem Nordwesthang, bei einer Meereshöhe von zirka 950—1000 m. Das Wachstum des Bestandes war gut. Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge im Gebiet von Ernen beträgt 80—100 cm. Der betreffende Wald ist Eigentum der Bürgergemeinde Ernen.

Zufolge des sehr abgelegenen Standortes wurde die Verheerung erst spät entdeckt. Heute ist bereits ungefähr 1 ha Wald kahl gefressen und zirka eine weitere ha Wald stark beschädigt. Die Eierablage der Nonnen konnte noch gerade vor sich gehen, dann traten starke Niederschläge ein, und die letzten schwärmenden Falter wurden noch durch Nässe getötet.

Die Nonne wurde bis heute im Hochgebirgswald der Schweiz nie als verheerend beobachtet. Jedenfalls trat sie in der Gegend von Ernen-Fiesch immer vereinzelt auf und konnte sich nur dank des sehr niederschlagsarmen und ziemlich milden Winters und vor allem zufolge des sehr beständig warmtrockenen Frühlings stark vermehren.

Die Rinde der angegangenen Bäume ist stark mit Nonneneiern belegt. Deshalb werden vielleicht neben den kahl gefressenen Bäumen auch die teilweise befreiten gefällt werden müssen, um die Rinde zu verbrennen und so die Eier radikal zu zerstören, wenn nicht ein kommender ausnehmend strenger Winter die Eier und ein naßkalter Frühling und Frühommer die ausgeschlüpften Räumchen in der Entwicklung beeinträchtigen werden.

R.

Eine Schreibstüze mit Wetterchutz.



Obgleich schon früher in unserer Zeitschrift auf dieses praktische Bademecum verwiesen wurde, möchten wir nicht verfehlen, das neuerdings im Handel erscheinende tragbare Schreibpult, das Herrn Dr. Barbey, Forstingenieur, zum Erfinder hat, im Bilde vorzuführen und zur Anschaffung zu empfehlen. Im Format 29×35 cm, mit Zelluloiddeckblatt und Tragbändern versehen, eignet sich das Apparätchen auch zur Versorgung von Projektafeten, Karten und Zeichnungen, deren Gebrauch im Freien sonst der Witterung wegen ausgeschlossen wäre. Den Alleinvertrieb hat die Firma Otto Zaugg, Ramgasse 78, Bern, übernommen. Preis 11 Fr.

Vom Bund genehmigte Aufforstungs- und Verbauprojekte.

(Von Anfang April bis Ende Juni 1921.)

Gemeinde- gebiet	Benennung des Projekttes	Waldbesitzer	Aufzu- forstende Fläche ha	Kostenvor- anschlag Fr.	Bundes- beitrag Fr.
	Kanton Bern				
Fontenais . . .	La Berche ¹	Gemeinde Fontenais .	—	4,000.—	2,400.—
	Kanton Luzern				
Entlebuch . . .	Windfallfläche Kirchen- wald	Polizei- und Kirchge- meinde Entlebuch .	5,08	8,000.—	3,200.—
" . . .	Windfallfläche Roß- fuhrentwald	Friedr. Zühlmann in Schüpfheim	3,60	5,500.—	2,200.—
" . . .	Windfallfläche Blatt- eggwald	Joh. Hoffstetter in Blattegg, Entlebuch	1,90	2,100.—	840.—
Schüpfheim u. Flühli	Windfallfläche Brand- wald	Friedr. Emmenegger, Siggenhusen, Schüpf- heim	3,45	4,200.—	1,680.—
	Kanton Schwyz				
Schübelbach . .	Windfallflächen . . .	Gemeindekorporation Schübelbach	20,00	21,000.—	8,400.—
Galgenen und Vorderthal	"	Gemeindekorporation Galgenen	23,00	21,000.—	8,400.—
Reichenburg . .	"	Allgem. Genossame Reichenburg	3,50	2,800.—	1,120.—
	Kanton Nidwalden				
Wolfenschießen	Groß Wandfluh ¹ . . .	Staat Nidwalden . .	—	5,350.—	3,621.20
	Kanton Glarus				
Matt	Bolligenwald III. . .	Gemeinde Matt . . .	—	4,500.—	2,700.—
Schwanden . .	Schönmaad ¹	" Schwanden	—	11,000.—	7,700.—
	Kanton Freiburg				
Semjales . . .	Bassin de la Martivue	Gemeinde Semjales .	40,00	260,000.—	130,000.—
	Kanton Appenzell A.-Rh.				
Gais	Windfallflächen am Gäbris	Korp. Hackbühl, Ge- meinde Gais und Privaten	20,20	24,650.—	9,860.—
"	Windfallflächen Som- mersberg-Langweid	Bersch. Privaten in Gais und Trogen .	4,07	4,900.—	1,960.—
"	Windfallflächen Hof- statt-Lienzen	Bersch. Privaten in Gais und Bühler .	5,79	6,900.—	2,760.—
Trogen	Windfallflächen Bu- chen, Weisegg, Lang- weid, Gschäd	Gemeinde Trogen und versch. Privaten in Trogen u. Speicher	5,63	6,700.—	2,680.—
Speicher . . .	Windfallflächen Birt- Galden	Privaten in der Ge- meinde Speicher .	1,13	1,400.—	560.—
Bühler	Windfallflächen Har- zig-Oberboden	Gemeinde Bühler und Privaten	3,41	4,500.—	1,800.—
Teufen	Windfallf. Häusleregg, Watt, Gmünden	Gemeinde Teufen und Privaten	6,00	7,150.—	2,860.—
Wald	Windfallflächen Hau .	A. Sturzenegger in Trogen	1,08	1,200.—	480.—
	¹ Nachtragsprojekte.	Übertrag	147,84	406,850.—	195,221.20

Gemeinde- gebiet	Benennung des Projekttes	Waldbesitzer	Aufzu- forstende Fläche ha	Kostenvor- anschlag Fr.	Bundes- beitrag Fr.	
	Kanton	St. Gallen	Übertrag	147,84	406,850.—	195,221.20
Krummenau	Windfallflächen . . .	Preisalpengen. Krummenau-Meslau . .	26,20	31,000.—	12,160.—	
Gais . . .	Windfallfl. Sommersberg, Weier und Stafenwald	Rhode Stadt und Vorstadt Altstätten . .	4,80	7,800.—	3,070.—	
" . . .	Windfallfl. Föhrenwald, Schwantelen und Flecken	Trattrhode Loch- und Holzrhode Kornberg	11,59	10,800.—	4,270.—	
Trogen . . .	Windfallfl. Vogleren, Bögli und Sägli	Rhode Bierhöf Altstätten . . .	15,13	13,500.—	5,400.—	
Gais . . .	Windfallfl. Nietlerwald und Gschwend	Holzrhode Gägi-Wanernerberg und Hinterforst-Altstätten . .	4,30	3,800.—	1,520.—	
" . . .	Windfallfl. Gschwendwald	Innere Rhode Eichberg	6,10	6,300.—	2,520.—	
Kappel . . .	Windfallflächen Raß, Schwendi, Loch u. Hörnli	Verschiedene Privaten	3,50	4,300.—	1,720.—	
Krummenau u. Kappel	Windfallfläch. Küchenwies u. Steintalwald	Ortsgemeinde Kappel	3,60	5,000.—	2,000.—	
Krummenau	Windfallfläch. Grundlosen, Stiegen und Laub	Verschiedene Privaten	3,10	7,000.—	2,610.—	
Hemberg . . .	Windfallfl. Guggeien		4,40	5,300.—	2,120.—	
" . . .	Windfallfl. Bärenegg und Brandwald	Kant. "Myl Wil" und Frei Jak., Hofftettli	4,50	5,700.—	2,280.—	
" . . .	Windfallfl. Neckerau	Verschied. Privaten in Neckerau	4,50	4,450.—	1,780.—	
" . . .	Windfallfläch. Niegelschwendi, Fuchslöcher	Brunner Jak., Hemberg und Fischbacher, J., Fuchslöcher . .	7,50	8,700.—	3,480.—	
Ebnat . . .	Windfallfl. Brand u. Ganten	Familienstiftung J. Bösch in Kappel . .	2,50	3,000.—	1,200.—	
Oberhelfenschwil	Windfallfl. Scharten	Verschiedene Privaten	2,60	2,850.—	1,130.—	
Ebnat . . .	Windfallfl. Brandwald und Gielen	" "	4,80	6,150.—	2,460.—	
St. Peterzell . . .	Windfallfl. Höhe, Arnig und Landscheide	" "	5,00	5,600.—	2,240.—	
	Kanton	Graubünden				
Filijur . . .	Sut Cruschetta ¹	Gemeinde Filijur . . .	—	6,000.—	3,600.—	
Fläsch . . .	Ollegg	" Fläsch	2,39	1,400.—	1,060.—	
Rhätziuns . . .	Malé	" Rhätziuns	2,48	4,200.—	2,443.06	
Mesocco . . .	Undergia ¹	" Mesocco	0,50	4,600.—	2,300.—	
Trimmis . . .	Haag ¹	Bistum Chur	—	2,800.—	1,680.—	
	Kanton	Wallis				
Saas-Grund . . .	Grundberg ¹	Gemeind. Saas-Grund	—	10,000.—	6,000.—	
Täsch . . .	Ob den Bengen	Gemeinde Täsch . . .	15,00	125,000.—	73,894.—	
	¹ Nachtragsprojekte.	Summa	282,33	692,100.—	338,158.26	